

Nachruf für Prof. Dr. Paul Otte

Hanns Frhr. v. Andrian-Werburg



Am 9. Juli 2015 hat in seinem 93. Lebensjahr Professor Paul Otte sein irdisches Dasein vollendet. Mit ihm verliert die deutsche Orthopädie einen Grundlagenforscher und zugleich einen Kliniker, der sich insbesondere um die Zusammenführung unseres Faches mit der Rheumatologie verdient gemacht hat. Paul Otte ist am 14.11.1922 in Kolberg (Pommern) als 6. von 7 Kindern einer Arztfamilie geboren. Nach Reifeprüfung und RAD hat er im September 1940 in München sein Medizinstudium aufgenommen, unterbrochen ab Dezember 1941 durch Kriegsdienst in Russland. Im November 1943 folgte die Wiederaufnahme des Studiums in einer Studentenkompanie in Danzig mit Physik im WS 1943/44 und anschließendem Einsatz als Feldunterarzt auf Hauptverbandsplätzen, zuletzt in Ostpreußen bis April 1945.

Es folgte nach Verlegung nach Dänemark britische Gefangenschaft mit Einsatz im Flüchtlingslager Oksboel. Dort ist ihm mit der Kriegerwitwe Margret, von ihm später Julia genannt, das Glück seines Lebens begegnet ist. Nach seiner Entlassung hat er ab SS 1947 in Hamburg das Medizinstudium fortsetzen können, abgeschlossen Ende 1949 mit Staatsexamen und Promotion. Die anschließende Pflichtassistentenzeit hat ihn 1950 bereits in die Orthopädie in Hamburg-Eppendorf zu Carl Mau geführt, unterbrochen 1951 durch Hospitanz in der Neurologischen Klinik im UKE unter Heinrich Pette.

1951 hatte er „Julia“ geheiratet, Ende 1954 ist der Sohn Oliver geboren.

1952 folgte ein Volontariat wieder in der Orthopädie, wo er dann 1954 eine wissenschaftliche Assistentenstelle erhalten hat. Dort hatte ihn bereits 1950 die Wissenschaft gefangen genommen und sein Interesse an der Gelenkpathologie geweckt mit histologischen Untersuchungen an Hüftarthroplastik-Resektionsmaterial, gefolgt von morphologischen Knorpelstudien an Embryonen. 1955 bin ich als Doktorand aufgenommen worden in sein DFG-Projekt zum Studium des Gelenkknorpelstoffwechsels, durchgeführt an schlachtfrisch zugeführten Fesselgelenken von Kälbern und ausgewachsenen Rindern. Die Doktorandentruppe hat Paul Otte als sehr fürsorglichen, kameradschaftlichen und liebenswürdigen Teamchef erlebt. Nach dem Unfalltod seines Lehrers Carl Mau am 26.07.1958 ist Paul Ottes Habilitationsverfahren von der Fakultät auf Eis gelegt worden bis zur Amtsübernahme durch Herbert Gardemin 1961, was die ständige Aktualisierung seiner Arbeit notwendig gemacht hat, bis er 1962 die Venia legendi und die Ernennung zum Oberarzt erlangt hat. Die Habilitationsschrift „Über das Wachstum der Gelenkknorpel“ ist 1966 mit dem Heine-Preis der DGOT ausgezeichnet worden.

Paul Ottes weitere Laufbahn in Hamburg ist überschattet gewesen von dem frühzeitigen Tod von Herbert Gardemin am 27.10.1968 und seines vom Vorgänger übernommenen 1. Oberarztes, Prof. Joachim Harff, am 27.10.1969. Das hat ihm nach Ernennung zum apl. Professor die Last der kommissarischen Direktion der Klinik bis April 1970 eingetragen.

Per 01.05.1970 ist Paul Otte dann in seinen zweiten beruflichen Lebensabschnitt eingetreten, indem er als ltd. Oberarzt zu Prof. Fritz Brussatis in die neugegründete und im Aufbau begriffene Orthopädische Universitätsklinik Mainz gewechselt ist.

Hier hat er nicht nur seine Grundlagenforschung weiterhin betrieben, sondern in freundschaftlicher Zusammenarbeit

mit Fritz Schilling internistische und orthopädische Rheumatologie vereint. Das hat Fritz Schilling in seiner Laudatio zum 70. Geburtstag 1992 ausführlich gewürdigt (Z. Rheumatol. 51: 315–317, 1992). Gemeinsame Wirkungsstätte war seit 1972 das Rheinland-pfälzische Rheumazentrum Mainz-Bad Kreuznach. Gekrönt worden ist dieses Engagement mit seiner Präsidentschaft in der Deutschen Gesellschaft für Rheumatologie 1979/80 und dem deutsch-schweizerischen Gemeinschaftskongress in Konstanz 1980 (gemeinsam mit F.J. Wagenhäuser). Unzählige sind die Publikationen; zuvörderst zu nennen ist das Buch „Der Arthrose-Prozess. Gelenkerhaltung – Gefährdung – Destruktion“, in 1. Auflage 2000 erschienen und in 2. Auflage überarbeitet 2001. Bis in seine letzten Tage hat Paul Otte an einem weiteren, sein Lebenswerk zusammenfassenden Buch gearbeitet, wie von seinen Angehörigen zu erfahren ist. Diese unermüdliche Aufarbeitung seiner Forschungen und klinischen Erfahrungen hat Paul Otte national und international viele Ehrungen eingetragen:

Nach dem Heine-Preis 1966 Mitwirkung im wiss. Beirat der DGOT 1969–1975, 1994 deren Ehrenmitglied, 1974 Mitglied der Leopoldina, 1993 Ehrenmitglied der European Rheumatoid Arthritis Surgical Society (ERASS), der er seit ihrer Gründung 1979 angehört hat; 2007 Carol-Nachman-Medaille für Rheumatologie der Landeshauptstadt Wiesbaden u.v.a.m.

Nach der Erkrankung seiner Ehefrau (gestorben 2011) hat Paul Otte Mainz verlassen und seine letzten Jahre in einer Senioren-Residenz in Großhansdorf verbracht. Dort ist er am 9. Juli 2015 friedlich eingeschlafen. Orthopädie und Rheumatologie haben einen unermüdlichen Forscher und Kliniker verloren und sein Andenken bewahren.

Hanns Frhr. v. Andrian-Werburg
Duisburg/Stuttgart